

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 2.

Kronstadt, 4. Jänner.

1846.

Der bisherige provisorische k. Kameral-Buchhaltungs-Accessist Martin Bogdanki ist zum wirklichen, der dazugehörige Praktikant Johann Hertel aber zum provisorischen Accessisten eben dazuselbst ernannt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 4. Jänner. In der gestern stattgefundenen Kreisversammlung wurden zu dem auf den 20. d. M. ausgeschriebenen National-Konfluß zu Deputirten gewählt: Herr Stadthann Johann Georg v. Albrichsfeld und Herr Senator und Obernotar August v. Roth.

— Verlässlichen Privat-Nachrichten zu Folge haben in dem löbl. Szeller-Grenz-Husaren-Regimente Nr. 11 folgende Beförderungen stattgefunden: Oberster wurde der bisherige Obristleutnant von Erzherzog Johann Dragoner und k. k. Kammerer Herr Alexander Sombori von Magyar Nagy-Sombor; Oberstleutnant Herr Major Anton v. Hogyi, und zum Majoren avancirte der Herr Rittmeister Johann v. Pocsá.

Ungarn.

Biharer Komitat. Am 15. Dez. begann die General-Kongregation mit dem Verlesen eines k. k. Rescriptes und der demselben beiliegenden Klage des Grafen Alexander Haller und der Neununddreißige. Der Saal war mit den Korteshäufen beider Parteien überfüllt. Die Klagschrift enthielt eine lebendige Schilderung der bezüglichen Ereignisse mit persönlichen Ausfällen untermischt, und da wir nicht Lust hatten, sie anzuhören — sagt der Berichtstatter im Erd. Hir. — so schrieen wir uns gegenseitig an, wie es sich gehört. Mit vieler Mühe gelangte der Unterfiskal R. zu Worte, und machte den Vorschlag: der Herr Administrator solle eine Kommission ernennen, welche die Stimmen derer sammelt, die die vorliegende Klagschrift für die ihrige ansehen, denn dieselbe könne nicht verhandelt werden, bis die Mehrzahl nicht damit übereinstimmend sich erklärt habe. Die Opposition stimmte auf einen Augenblick überein, da stiegen ihr aber

Zweifel auf: ob sie nicht in der Minorität bleiben werde? und widersprach, worauf ein Lärm entstand, wie noch keiner da gewesen; und dauerte, bis bemerkt wurde, daß kein Administrator, kein Vizspan mehr da sei. Einer stieg jetzt auf den Tisch und um Ruhe zu machen erhob sich Bedtly und meinte, wir sollten uns in Ermanglung des gesetzlichen einen Vorsitzer wählen. Wir wählten den H., welcher, ich muß es gestehen, weil er lezthin zum Vizspan nicht gewählt worden, sich an uns Opponenten geschlagen hat; doch als er zum sammtnen Stuhl sich durcharbeiten wollte, bemerkten wir, daß der Hr. Administrator und die Herren Vizspäne bereits wieder auf ihren Plätzen seien. Jetzt sprang B. J. G. und sein Sohn hervor an den Tisch und stießen den Hrn. Administrator vor die Brust. S. L. dies bemerkend, zog den Säbel. Jene zogen gleichfalls die Säbel und während den gegenseitigen Drohungen dieser, gewann der Administrator Zeit, sich an einen gefahrlosen Ort zurückziehen, wo er einem Haiduken einen Zettel mit dem Befehl übergab, denselben eiligst an das Militär zu befördern. In einem Augenblick hörten wir die Trommel. Die Oppositionsmänner verließen den Saal. Der Hr. Administrator trat wieder vor. Der Lärm dauerte fort. Die Aktuare sind verschwunden. Sie erscheinen endlich. Unter unaufhörlichem Lärm läßt der Hr. Administrator die Stimmen sammeln und als er den Erfolg verkünden wollte, da stieg das Geschrei dermaßen, daß er sich wieder zurückziehen wollte, als sie ihm in den Weg traten und ihn zu bleiben zwangen. Jetzt rief er: »da will ich doch bald helfene — auf einen Wink machten seine Leute ihm Bahn und schon hörte man das Rauschen der Bajonette die Stiege herauf. Wir danken. Als das Militär eintrat, war der Saal geräumt bis auf Einige. — Andern Tags kamen wir um 9 Uhr wieder zusammen. Das Militär war aufgestellt, und wir sängen das gestrige Spiel an. Als der Aktuar zum Wort gelangt war, erklärte er, daß er ein Protokoll nicht habe aufsetzen können, denn er habe keine Beschlüsse verstehen können. Da meinte der Hr. Administrator, daß er für ein Protokoll habe sorgen lassen. Gleich erhoben sich die beiden Vizspäne. Eine Partei wollte den einen, die andern den andern hören. Der Lärm dauerte bis halb 1 Uhr, wo der Hr. Administrator die Sitzung aufhob. Auch am dritten Tag war das Militär aufgestellt, aber die Par-

telen schreien hier Lukács, dort Papszász, und man kam zu keinem Resultat. Bedöthy war an diesem Tag krank und nicht anwesend. — Am 18. lagerte die Opposition ruhig im Saal von ihren Haufen umgeben. Um $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr schritt D. L. mit seinen Bierzigen, welche Bleistöcke schwangen, um den grünen Tisch, sie schlugen den Vorstherstuhl um, und Fiskal J. erhielt einen Schlag auf den Kopf. Um 9 Uhr trat der Hr. Administrator ein und forderte den Lukács auf, vom Reden abzusehen. Die Haufen aber verlangten ihn zu hören, und schreien bis um 10 Uhr. Jetzt sprach der Herr Administrator: Lukács sei die Ursache der Aufregung und darum solle er der actio unterworfen werden. Die Opposition erwiderte: nein der Hr. Administrator behindere die Redefreiheit und aus hundert Kehlen ertönte es: die actio gegen ihn! ja der Fiskal setzte die actio gegen den Vorsther eiligst auf, worauf dieser den Saal verließ. Da stürzten nun 24 bewaffnete Haiducken herein; mit dem Ruf: »Dich suche ich!« fielen sie über die ihnen bezeichneten Führer der Opposition her. Sieben derselben wurden stark verwundet, unter ihnen Bedöthy; 7-er sogar lebensgefährlich. Darum waren die Komitats-Haiducken zu diesem Gemetzel verwendet worden, weil die Soldaten die Personen nicht gekannt hätten. So endigte die Sitzung blutig und schauerlich. Jetzt wollen beide Parteien wieder klagen und eine Untersuchungs-Kommission ansuchen. Die Straßen unserer Stadt werden von Militärabtheilungen durchzogen; der Komitatsaal ist mit Militär gefüllt. Todesstille herrscht Außen, aber in den Privatkreisen ist die Aufregung um so größer.

(Erd. Hiradó.)

A u s l a n d.

Walachei.

†† Bukurest, 14. Dez. Die unermüdlige Sorgfalt, mit welcher Se. Durchl. Fürst Bibesco in alle Zweige der Verwaltung, selbstprüfend, ordnend, verbessernd eingreift, hat vor Kurzem im Militärwesen, eine Einrichtung ins Leben gerufen, die den hohen Geist solch weiser in die Zukunft blickender Gesetzgebung beurfundet, und die innigste Dankbarkeit eines jeden Patrioten verdient. Es ist die Anordnung zur Errichtung einer Militärschule, worin die expropriis (adeligen) Kadetten und Unteroffiziere, in den Humanioribus, und in der französischen oder deutschen Sprache unterrichtet werden sollen. Zugleich hat aber Se. Durchl. mittelst besonderer Verordnung an das gesammte Militär zu befehlen geruhet, daß künftig keine derlei Kadetten und Unteroffiziere in den Militärdienst aufgenommen werden sollen, als nur solche junge Leute, die nebst den übrigen erforderlichen Eigenschaften, auch im Besitz nachstehender Kenntnisse sich befinden, und worüber sie vor der Aufnahme von

eigends hinzu durch Se. Durchl. zu ernennende Personen zu prüfen sind. Diese Kenntnisse haben zu umfassen:

1. Geographie und Geschichte, soviel davon in den Humanitäts-Klassen gelehrt wird.
2. Arithmetik, Geometrie und Algebra bis zum zweiten Grad.
3. Die französische oder deutsche Sprache, in welcher einer oder andern dieser Sprachen, die zu prüfenden, sich gehörig auszudrücken, orthographisch schreiben und zu übersetzen, verstehen müssen.
4. Figuren- und linear-Zeichnung, in welcher sie vor der Prüfungs-Kommission, nach den ihnen vorgelegt werdenden Musterblättern, Proben ihrer Kenntniß vorzulegen haben.

Eine gleichzeitige zweite Verordnung Sr. Durchl. ernennet die Herren Obristen Dobesco, Banoff und Bojnesko, und den Hrn. Major Floresco, zu Kommissarien, mit dem Auftrag, einen Vorschlag über die Einberufung in die Hauptstadt, sämmlicher gegenwärtig in den Regimentern eingetheilten adeligen Kadetten und Unteroffizieren und über den ihnen zu ertheilenden Unterricht, so wie über deren Sustentation hieselbst einzureichen, damit diese, in Hinsicht der geforderten Kenntnisse, nicht hinter jenen zurückbleiben mögen, welche künftig unter den angegebenen Bedingungen in den Militärdienst würden aufgenommen werden; zumal — wie Se. Durchl. Sich in der ersten Verordnung auszudrücken geruhet — die erfreuliche Zukunft des Militärs, von den Kenntnissen und der Tüchtigkeit der Offiziere aller Grade abhänge. — Ein Theil der Befürchtungen in Betreff des Höhergehens der hiesigen Brotpreise, ist bereits in Erfüllung gegangen, da kraft letzter Satzung das Semmelbrot für den lauf. Monat Dezember auf 20 Para, das schwarze Brot auf 16 Para erhöht worden ist. Man spricht, dieß Steigen werde von Monat zu Monat noch längere Zeit andauern. Das wären nun freilich üble Aussichten, denn bekanntlich fallen derlei Preise nicht so schnell als sie steigen, und am wenigsten jene, die keiner Taxirung unterliegen, und doch den Lebensunterhalt sehr erschweren, gleichwie es schon in der Bibel geschrieben steht: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein etc.« — In der vorigen Nacht sind aus dem hiesigen Kriminal-Staatsgefängniß, trotz Gitter und Schließen und Wachen inner- und außerhalb, vier Arrestanten entsprungen. Ein fünfter mußte zurückbleiben, und hat nun den ehrlichen Mann spielen wollen, indem er die Flucht seiner Kameraden, und den Ort des zum Zusammentreffen verabredeten Stell dich ein, angab. So ist es denn schon heute gelungen, die Flüchtlinge auf dem vor den Barrieren der Stadt gelegenen Baron Sina'schen Landgut Dudeschtj einzufangen, und wieder in das Kriminalgefängniß zurückzubringen. Die Strafe wird wohl für alle fünf gleichmäßig ausfallen.

das H
1841
1845
feiner
Ruffel
der B
Die V
12. D
neuen
dem g
zu frü
Person
zukünft
stern
meiner
John
sekretä
Palme
Morp
Grey
Charl
Barin
ralad
Marq
downe
plöbli
fließen
wovor
strobe
brittis
folgte
aufge
auf d
den k
der B
Carbo
throp
ihre
Whig
noch
gegen
Span
teten
nische
strube
wund
schwä
auf d
Grun
einma
wiede
hebun
liegt,

125

Großbritannien.

Das Unerwartete ist geschehen. Sir Robert Peel das Haupt der Tory-Konservativen, seit 3. September 1841 Premierminister von England, hat am 10. Dez. 1845 resignirt. Die Königin Viktoria hat seine und seiner Kollegen Demission angenommen und Lord John Russell von Edinburgh her bescheiden lassen, ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen. Die Whigs sind wieder am Ruder. Die »Times« vom 12. Dezember geben schon eine vorläufige Liste des neuen Kabinetts, jedoch mit folgendem Vorwort: Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge würde es noch zu frühe sein irgend ein Arrangement in Bezug auf Personen und Stellen in der neuen Verwaltung anzukündigen. Indessen fand die nächste Liste gestern Abend in politischen Zirkeln ziemlich allgemeinen Glauben: Erster Lord des Schatzes: Lord John Russell; Lordkanzler: Lord Cottenham; Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten: Lord Palmerston; Staatssekretär für das Innere: Lord Morpeth; Staatssekretär für die Kolonien: Lord Grey; Unterstaatssekretär für die Kolonien: Herr Charles Buller; Kanzler der Schatzkammer: Herr Baring; Generalanwalt: Sir Thomas Wilde; Generaladvokat: Hr. Dundas; Lordlieutenant von Irland: Marquis Normanby; Rathspräsident: Marquis Lansdowne; Botschafter zu Paris: Lord Clarendon. Dieser plötzliche Umschwung der Dinge gibt natürlich überfließenden Stoff zu den vielseitigsten Betrachtungen, wovon auch bereits die Londoner und Pariser Journale strotzen. Uns ist bei der neuen Phase, in welche die britische Verwaltung tritt, zuletzt der ohne Kampf erfolgte Sieg der Reformisten über die Konservativen aufgefallen. Starke Lebenskraft läßt sich den Parteien auf der meerbeherrschenden Insel, den politischen wie den kirchlichen, nicht absprechen. Während der Sturm der Zeit den Berg und die Gironde, Jakobiner und Carbonari, Napoleonisten und Karlisten, Theophilanthropen und Saint-Simonisten weggeweht hat, so daß ihre Spur nur in der Geschichte zu finden, stehen sich Whigs und Torys, obschon weit über hundertjährig, noch immer stolz gerüstet und kampfbereit, einander gegenüber; während der Alerus in Frankreich und Spanien tief herabgesunken ist von der lange behaupteten Höhe und die geistlichen Staaten des altgermanischen Reichs untergegangen sind im Secularisationsstrudel, erfreut sich die Hochkirche, obschon schwer verwundet durch die Katholiken-Emancipation, fast ungeschwächten Ansehens bei höchst bedeutender Einwirkung auf die Geschicke des Landes. In der konservativen Grundrichtung, die man schon aus dem Beharren auf einmal gefaßten Ideen abnehmen darf, (wie sich jetzt wieder in Wellington's Widerstreben gegen die Aufhebung der Korngesetze recht deutlich gezeigt hat!) liegt, bei allem Reformeifer, wie ihn der Zeitgeist an

die Tagesordnung gebracht hat, ein hemmendes Prinzip, dessen eklatante Aeußerung in der Niederlage des Whigkabinetts von 1841 zu erkennen war. Man hat bereits die Frage aufgeworfen, ob Lord John Russell mit dem gegenwärtigen, unter dem Einfluß der Aristokratie des Grundbesitzes gewählten Parlament (das nun in sein fünftes Jahr tritt) werde regieren können. Um die eingetretene Krisis kombinatorisch zu beurtheilen, muß man sich entschließen, eine kurze Strecke zurückzugehen. Das am 22. Juni 1841 aufgelöste Parlament kam zusammen am 15. November 1837; es hatte mithin von den sieben Jahren seines legalen Bestehens noch nicht vier durchlebt. Selten stirbt ein Parlament eines natürlichen Todes; doch hat man in den 100 Jahren von 1715 an, wo siebenjährige Parlamente eingeführt wurden, bis 1815 sieben Fälle, wo Parlamente das sechste Jahr überlebten. Georg's II. Regierung war in dieser Beziehung die ruhigste. Der zweite König aus dem Hause Hannover saß 33 Jahre auf dem Thron und hatte nur fünf Parlamente in der ganzen Zeit, von welchen vier über sechs Jahre dauerten. Das höchste Alter unter allen Parlamenten hat nicht etwa dasjenige erreicht, welches unter dem Namen des langen Parlaments in der Geschichte fortlebt, (es kam 1640 zusammen, wurde 1653 von Cromwell aufgelöst und machte 1659 als Rumpfparlament noch eine kurze Erscheinung;) sondern das nach der Restauration der Stuarts am 8. Mai 1661 eröffnete; es wurde erst 1678 aufgelöst, dauerte also siebenzehn Jahre. Dem 1841 aufgelösten ersten Viktoria-Parlament war vorangegangen das Peel-Parlament, so genannt, weil es während der kurzen Toryherrschaft einberufen und gewählt worden. Am 15. November 1834 folgte Wilhelm IV. seiner Neigung, indem er das Cabinet Melbourne verabschiedete. Wellington übernahm die Zügel; Peel wurde aus Rom geholt; am 30. Dez. entschied man sich für Auflösung des Parlament, das noch fünf Jahre zu leben hatte; — in den Monat Januar 1835 fiel die große Wahlbewegung — ein Vorbild derjenigen vom Juli 1841, die zeigen mußte, ob der Konservatismus an Kräften gewonnen hatte oder nur, wie bis dahin, dem Reformgeist die Wage hielt; — und am 19. Februar ward das neue Parlament eröffnet. Das Peel-Parlament zeigte gleich bei der Sprecherwahl, daß es den Namen verschmähe. Die Tories mußten sich schon am 8. April als geschlagen erkennen. Peel resignirte, weil er im Unterhaus mit 258 Stimmen gegen 285 in der Minorität geblieben. Von da an walteten wieder die Whigreformer. Wilhelm IV. mußte sich das kaum abgeworfene Joch wieder auflegen lassen und trug es forthin bis zur Todesstunde (20. Juni 1837). Die Königin von achtzehn Jahren ließ gleich bei ihrem Auftreten merken, daß sie mehr Sympathie für die Whigs hatte, als von einer Enkelin Georg's III. zu erwarten stand.

(Fortsetzung folgt.)

Römische Staaten.

Kaiser Nikolaus von Rußland ist am 13. Dez. in Rom angekommen. Wenige Augenblicke nach der Ankunft äußerte Sr. Majestät den lebhaftesten Wunsch, den heiligen Vater zu besuchen. Nachdem sich mittlerweile, dem Herkommen gemäß, der päpstliche Hofstaat im Pallaste des Vaticanus versammelt hatte, empfing Sr. Heiligkeit am Sonnabend Vormittags um halb 12 Uhr seinen so erlauchten Gast mit jenen Rücksichten, die seinem hohen Range gebührten. Bei diesem Anlasse stand Sr. Heiligkeit der Cardinal Acton und Sr. Majestät ihr außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beim heil. Stuhl, Hr. v. Butenieff, zur Seite. Das Verhalten der beiden hohen Personen war gegenseitig das verbindlichste und wohlwollendste, und Sr. Majestät wollte nach der Audienz dem heiligen Vater sein hohes Gefolge vorstellen, nämlich den Fürsten Wolkonski, Minister des Hauses Sr. Majestät, den Grafen Dr. Loff, Generaladjutanten, den Hrn. v. Adlerberg, Adjutanten, den Fürsten Mentshikoff, Obersten und Adjutanten, und Hrn. Barenoff, gleichfalls Adjutanten.

Frankreich.

Die Regierungsjournale sind über die ministerielle Katastrophe in England sehr niedergeschlagen; sie deuten durch die muthlose Sprache an, daß der Wiedereintritt Lord Palmerston's in das Cabinet nothwendig den Sturz Guizot's zur Folge haben müßte. Man sagt, Graf Moïé mache sich sichere Rechnung auf das Portefeuille und halte bereits Heerschau über seine Freunde.

Hermannstadt, 29. Dez. 1845.

Gestern gab der hiesige Musikverein das 6-te Gesellschafts-Concert, und zwar indem er einige Nummern aus Schneiders Oratorium »Das Weltgericht« vorführte. Im Allgemeinen gefallen dergleichen Musikstücke nicht; das musikalische Publikum Hermannstadt's, durch das Theater daran gewöhnt, will leichte und moderne Musik und am liebsten die Produktion Einzelner in Arien und Liedern. Kurz das letzte Concert wird von dieser gebildeten Dame und von jenem eleganten Herrn nicht gelobt, im Gegentheil. Die Leiter des Musikvereins könnten auf diese Unzufriedenheit. — wie ich mir denke — die Antwort geben: Der Musikverein besteht aus Gliedern, die, ob wirkend oder nicht wirkend, monatlich 20 kr. C. M. in die Vereinskasse zahlen. Welcher Theil ist dem andern Dank schuldig? Man sollte Diejenigen, die mit einem Aburtheilen über ernste Vorführungen des Musikvereins rasch aburtheilen, auffordern, doch ja auf ein Jahr die Direktion zu übernehmen, um es in aller Geschwindigkeit möglich zu machen, daß in den Concerten dieses Jahres immer nur die besten Kräfte des Vereines in den schönsten Arien und Liedern sich hören lassen. Sie würden erfahren, was es heißt, diesem und jenem berühmten Dilletanten stets mit freundlichbittender Miene begegnen zu müssen, daß er nicht im letzten Augenblick plötzlich irgend kränzlich werde

und einen sitzen lasse, oder beleidigt gar nicht mehr singe. Sie würden erfahren: daß es nicht möglich sei immer Solostücke zu geben, und auch nicht nützlich; daß übrigens flotte Urtheile über Musikstücke, in denen der Musikverein, seiner eigentlichen Bestimmung nach, mehr für die Bildung seiner Glieder und Schüler thut, als durch frivole Opernmusik, auf die Bemühungen des Vereines nur niederschlagend wirken und daß es bedauerlich sei, wenn die Zuhörer vergessen, daß sie sich in keinem Theater, weder bezahlten Künstlern gegenüber befinden. Ich meines Theils muß nur bedauern, daß das erwähnte Oratorium nicht ganz gegeben worden, den da hätte man auch den Text den Zuhörern in die Hände geben können, was das Interesse für solche ernste Musik allgemein erweckt und allerdings das Verständniß dessen, was das Ganze darstellt und bedeutet, vermittelt. Darum spreche ich den Wunsch aus: es möge der hiesige Verein im gehörigen Maas auch Oratorien geben, dieselben jedoch in allen Theilen gut einstudiren und den Zuhörern es möglich machen, für einige Kreuzer in den Besitz des Textes zu gelangen, der auch später noch eine angenehme Lektüre sein kann.

(1—1) Bekanntmachung.

Unter den im Jahre 1844 der Kronstädter allg. Pensions-Anstalt beigetretenen Mitgliedern haben einige statutenmäßig Anspruch zu machen auf eine, ihrer Altersklasse entsprechende Pension, für das eben ablaufende Jahr 1845, und es steht sich die gedachte Anstalt in der angenehmen Lage, denselben folgende Pensionsbeträge verabsolgen zu können, als:

Nach der Pens.-Versicherung Nr. 33, 1844 in C. M. fl. 68
 » » » » Nr. 55, 1844 » fl. 70
 » » » » Nr. 115, 1844 » fl. 100

Die respektiven Besitzer der angezeigten Nummern werden demnach aufgefordert, gegen Einreichung der, mit der Lebensbestätigung gehörig zu versehenen diesfälligen Quittung, ihre betreffenden Pensionen in der Direktions-Kanzlei, auf dem Hofmarkt, Nr. 33, welche jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr Vormittag, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet ist, zu erheben. Es werden daselbst in den erwähnten Stunden vom neuen Jahre angefangen, auch neue Beitritts-Erklärungen angenommen. —

Kronstadt, den 30. Dezember 1845.

Die Direktion obiger Pensionsanstalt.

Kundmachung.

Bei Unterfertigtem sind mehrere Gattungen schöner Schlitten in annehmbaren Preise zu verkaufen, oder aber auch auszuleihen; zu finden in der Blumenau, Schenksgasse, Nro. 193.

Moses Kerekes,
 Sattler-Meister.

(1) Ein solides Mädchen sucht bei einer Herrschaft in Kronstadt als Stubenmädchen einen Dienst. Johann Gött gibt nähere Auskunft.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.